Flavio Gisler
Baumgärtli 6
6467 Schattdorf

Parlamentarische Empfehlung
Stufen- und praxisgerechter Französischunterricht

Frau Präsidentin,
Meine Damen und Herren,

Gestützt auf Artikel 123 der Geschäftsordnung des Landrats (RB 2.3121) ersuche ich den Regierungsrat im Namen einer Gruppe von Vertretern aller Fraktionen bezüglich Französischunterricht folgende Punkte zu berücksichtigen:

- **Schülerinnen und Schüler im Niveau B sollen bereits von Beginn der Oberstufe weg vom Französischunterricht dispensiert werden können.**
- **Die Dispensation vom Französischunterricht im Niveau B soll nicht mehr nur von den Noten in Deutsch und Englisch sondern von einer Gesamtbeurteilung abhängig sein.**
- **Die Stundendotation des Französischunterrichts soll in der gesamten Oberstufe im Rahmen des Wahl- bzw. Wahlpflichtfachs in der dritten Oberstufe erhöht und in gleichem Masse als Pflichtfach in der ersten und zweiten Oberstufe gesenkt werden.**

Im Niveau B können sich SchülerInnen bis anhin erst nach dem ersten Semester in der Oberstufe vom Französischunterricht dispensieren lassen. Der Regierungsrat rechtfertigte dies damit, dass jeder Schüler und jede Schülerin einmal eine zweite Landessprache lernen sollte. Sprachunterricht in der Schule von lediglich einem halben Jahr macht keinen Sinn. Die Kenntnisse sind zu wenig gross, um etwas zu verstehen, geschweige denn, um tatsächlich kommunizieren zu können. Auch für die Schulen ist die neu eingeführte bzw. jetzige Lösung nicht praktikabel. Sinnvoller wäre es, wenn man bereits von Beginn an die definitive Planung mit dispensierten und nicht dispensierten Schülerinnen und Schülern vornehmen könnte. Auch diesbezüglich macht die momentane Lösung, in der nach einem halben Jahr umgeplant werden muss, keinen Sinn. Wenn B-SchülerInnen bereits von Anfang an dispensiert werden könnten, wäre somit den SchülerInnen und den Schulen gedient.

Damit eine Dispensation des Französischunterrichts nach einem halben Jahr überhaupt möglich ist, müssen seit der Umstrukturierung des Fremdsprachenunterrichts SchülerInnen, die vom Französischunterricht dispensiert werden wollen, die Anforderung erfüllen, in Deutsch und Englisch unter der Note 4 zu liegen. Auch mit der in dieser parlamentarischen Empfehlung vorgeschlagenen Lösung gilt grundsätzlich, dass der Französischunterricht auch in der B-Stufe besucht werden muss. SchülerInnen, die mit Sprachen grosse Probleme haben, sollten aber nicht zusätzlich Steine in den Weg gelegt werden. Auch Sie werden ihren beruflichen Weg machen, ob mit oder ohne Französisch. Insbesondere bei B-SchülerInnen, die bereits in der Primarschule angepasste Lernziele haben, macht es keinen

Sinn, Anforderungen zu schaffen, die es ihnen unter Umständen verunmöglicht, sich vom Französischunterricht dispensieren zu lassen. B-SchülerInnen sollten deshalb in Absprache mit Eltern und Lehrpersonen beim Übertrittsverfahren Ende 6. Klasse vom Französischunterricht dispensiert werden können, wenn die Gesamtbeurteilung ergibt, dass der Besuch des Französischunterrichts für den betreffenden Schüler oder die betreffende Schülerin nicht sinnvoll ist. Damit würde besser auf die individuellen Bedürfnisse der SchülerInnen eingegangen. Auch die Eltern werden so zusammen mit ihrer Tochter/ihrem Sohn verstärkt in den Prozess miteinbezogen und müssen Verantwortung übernehmen.

Der Kanton Uri gilt mit seinem Modell, bei dem Französisch erst ab der Oberstufe unterrichtet wird, als Vorreiter. Auch national entwickelt sich der Trend in diese Richtung. Es geht nun in unserem Kanton darum, die Feinabstimmung zwischen den Fächern und zwischen Pflicht- und Wahlfachlektionen vorzunehmen, da nun bereits einige Erfahrungen vorliegen. Dass dabei SchülerInnen, die Französisch für ihre weitere Ausbildung benötigen, trotzdem den gleichen Standard wie SchülerInnen anderer Kantone erreichen sollen, erscheint sinnvoll. Dabei dürfen aber andere Fächer nicht zu kurz kommen. Sie wurden teilweise in den vergangenen Jahren massiv gekürzt. In vielen Berufslehren ist dieser Umstand problematisch. Lehrlinge genügen den Anforderungen vieler Berufe nicht mehr. Dies bestätigen Lehrbetriebe, Lehrpersonen und Lernende. Auch das Faktum, dass in Berufen, bei denen eher das Handwerkliche, Mathematische und Naturwissenschaftliche im Vordergrund steht, immer grösserer Personalmangel herrscht, bezeugt dies deutlich. So kommt beispielsweise der Ingenieurmangel nicht von ungefähr. Durch die Erhöhung des Französischunterrichts im Rahmen des Wahlfachs bzw. Wahlpflichtfachs kann trotzdem dafür gesorgt werden, dass SchülerInnen, die Französisch weiterhin benötigen, im Endeffekt gleich viele Stunden erreichen, wie SchülerInnen anderer Kantone.

Ich danke dem Regierungsrat im Namen aller Mitunterzeichner für eine wohlwollende Beantwortung und bitte darum, seine Haltung in dieser Frage noch einmal zu überdenken.

Erstunterzeichner

Flavio Gisler, CVP, Schattdorf

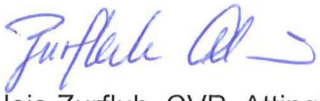
Zweitunterzeichner

Toni Epp, FDP, Silenen

Petra Simmen, SVP, Altdorf

Herbert Enz, SP, Schattdorf

Alois Arnold 1981, SVP, Bürglen



Alois Zurfluh, CVP, Attinghausen

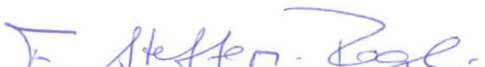
Bernadette Arnold, CVP, Bürglen

Bernhard Epp, FDP, Bürglen

Céline Huber, CVP, Altdorf

Claudia Gisler, CVP, Bürglen

Daniela Planzer, CVP, Schattdorf



Frieda Steffen, CVP, Andermatt

Ludwig Loretz, FDP, Andermatt

Paul Martin Furrer, FDP, Erstfeld

Peter Tresch, parteilos, Göschenen

Markus Zurfluh, FDP, Attinghausen

Remo Christen, FDP, Hospenthal

Ruedi Cathry, FDP, Schattdorf

Simon Stadler, CVP, Altdorf

Theophil Zurfluh, FDP, Sisikon

Toni Brand, parteilos, Silenen

Toni Gamma, FDP, Gurtnellen

Vreni Walker, CVP, Wassen